

SAUEREI

## 720.000 Euro zum Abschied

Weil der SPÖ-Verkehrsminister keine Freude mit den drei Asfinag-Chefs hat, wurden diese mit je 720.000 Euro verabschiedet.

Unverschämten Postenschacher hatte schon die Schüssel/Gorbach-Regierung mit der Besetzung der ASFINAG Aufsichtsratsposten betrieben. Eine neue Koalition muss aber neue Leute versorgen. Also der nächste Streich, der einer bodenlosen Frechheit gleichkommt: SPÖ-Verkehrsminister Werner Faymann wollte die drei Asfinag-Chefs – sie sind für die heimischen Autobahnen zuständig – durch zwei neue ersetzen. Allerdings muss jedem der drei – Christian Trattner (der SPÖ nahe stehend), Franz Lückler (ÖVP-Mann) und Mathias Reichhold (Ex-FPÖ-Verkehrsminister) – der Abschied mit 720.000 Euro verstüßt werden.

Die Dienstverträge der drei Manager wurden seinerzeit von der ÖVP/FPÖ/BZÖ-Regierung abgesegnet.

Zum Vergleich: Pensionistinnen und Pensionisten mit einer Pension von 1.300 Euro müssten diese fast 40 Jahre beziehen, um mit der einmaligen Abfertigung der Asfinag-Chefs gleichzuziehen.

## Hohe Benzinpreise

Die Benzinpreise sind in den letzten Monaten um 20% angestiegen. Einer der Hauptgewinner ist auch der Finanzminister der von jedem Liter Sprit mehr als die Hälfte an Mineralölsteuern kassiert – umso mehr je höher die Benzinpreise sind. Interessant ist, dass sowohl die vorige als auch die jetzige Regierung ein kurzes Preistief beim Benzin für eine Erhöhung der Mineralölsteuer genutzt haben.

Ein Teil der rund 105.000 Wohnungen in Graz steht leer, weil sich immer mehr Grazerinnen und Grazer die Kauttionen nicht leisten können. Mit Hilfe des von der KPö durchgesetzten Kauttionsfonds können einige dieses leerstehenden Wohnungen in Zukunft Grazer Wohnungssuchenden angeboten werden.



## Stadträtin Elke Kahr entwickelt gemeinsam mit dem städti Kauttionsfonds verhilft zu

Gute Nachricht für viele Grazerinnen und Grazer. Das Wohnungsamt und Stadträtin Elke Kahr haben durchgesetzt, dass mit Hilfe des Kauttionsfonds mehr leistbare Wohnungen angeboten werden können.

Viele Grazer Wohnungssuchende auf dem freien Markt kennen das Problem: Man hat eine passende Wohnung zu einem akzeptablen Mietzins in Aussicht. Das mühsam Ersparte reicht zwar noch für die zu zahlenden Mieten der alten Wohnung während der Kündigungsfrist, die fällige Kauttion für die neue Wohnung bedeutet allerdings das Ende aller Träume. Von allfälligen Provisionen ganz zu schweigen.

Die provisionsfreien Grazer Gemeindewohnungen haben grundsätzlich sozial gestaffelte Kauttionen und bieten Wohnungssuchenden mit geringen Einkommen oftmals die einzi-

ge Möglichkeit, ein Dach über dem Kopf zu finden. Obwohl laufend neue Wohnungen errichtet werden (demnächst wird das Projekt Schönaugasse/Kasernstraße fertiggestellt), steigt die Nachfrage nach Gemeindewohnungen stärker als das Angebot. Viele Wohnungswerber können kurzfristig nicht wohnversorgt werden. Um den Gemeindewohnungssuchenden zusätzliche Wohnungen anbieten zu können, hat Stadträtin Elke Kahr gemeinsam mit dem städtischen Wohnungsamt ein neues Modell entwickelt, den Kauttionsfonds!

Und so funktioniert er: Einige größere, private Haus-

verwaltungen haben ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit bekundet und nennen dem Wohnungsamt freistehende Wohnungen.

### Wie es geht

Dieses prüft die Höhe der Mieten (Wuchermieten werden nicht akzeptiert) und bietet diese Wohnungen jenen Personen an, deren Ansuchen um eine Gemeindewohnung positiv bewertet wurde und übernimmt die fällige Kauttion bis zur Höhe von drei Monatsmieten. Das geschieht in Form einer Bürgschaft, bei Bedarf kann die Kauttion auch tatsächlich hinterlegt werden. Der Kauttionsfonds ist mit 40.000 Euro für den Rest dieses Jahres dotiert und erstreckt sich nur auf Wohnungen im Grazer Stadtgebiet. Die Mietverträge sollen grundsätzlich unbefristet sein. Anfallende Provisionen werden bis zur